



Bibliographische Daten

Titel: Erinnerungsbücher zum 60jährigen Bestehen des Schullehrer-Seminars Altdorf
Ersteller: Johann Böhm
Signatur: Amb. 8. 1546

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Einleitung.

Sind die Schullehrer-Seminarien erst einmal so alt, als die Gymnasien, dann werden sie sich auch eines besseren Zustandes und eines größeren Ansehens erfreuen, wie bisher.

1. Zur Geschichte der Lehrerbildungs-Anstalten überhaupt.

Die Entstehung der Lehrerseminare steht im innigsten Zusammenhange mit der Entwicklung des Volksschulwesens. Denn wo der Volksbildung neue Bahnen eröffnet und neue Ziele gesteckt werden, da kommen doch zuerst diejenigen in Frage, welche die neuen Aufgaben erfüllen, die neuen Ideen in die Wirklichkeit überführen sollen, nämlich — die Lehrer.

Wenn der Lehrerstand die neuen Forderungen nicht versteht und nicht zu würdigen weiß, so werden auch die bestgemeinten Reformen nicht von dem erwünschten Erfolge begleitet sein. Der Erkenntnis dieser Wahrheit also verdanken (im allgemeinen) die Lehrerbildungsanstalten ihre Entstehung und Weiterentwicklung. Richter, Ref. der Lehr.-Sem.

Die Lehrer gehörten bekanntlich im frühen Mittelalter dem geistlichen Stande an, wiewohl in den von 1100 an auftretenden Schreib- und Rechenschulen der Städte immer mehr und mehr Laien in das Schulamt eintraten. Zur Zeit der Reformation und kurz nach derselben, als man die Schulen als Glieder und Dienerinnen der Kirche betrachtete, welche zur Verbreitung der neuen Lehre beitragen sollten, suchte man selbst auf den Dörfern Schulen einzurichten, wo in Ermanglung anderer Kräfte dem Küster oder Glöckner (Sigrift, Mesner etc.) der Schuldienst als Nebendienst aufgebürdet wurde, und wo man froh sein durfte, wenn er deutsch schreiben und lesen und den Katechismus lehren und abhören konnte. Es zeigte sich vom Anfang an ein Mangel an tüchtigen, lehrfähigen Dorfschulmeistern. Man kann sich darüber nicht wundern, wenn man bedenkt, daß die